

Literarische Umschau.

I. Neu erschienene Bücher, Lieferungswerke und Broschüren.

a) Werke mit Bezug auf den Orden und dessen Geschichte.

St. Benedikt in der Malerei. Mit 50 Illustrationen nach berühmten Meisterwerken in Lichtdruck. Veröffentlicht von der Abtei St. Mauritius Clerf (Luxemburg) I. Band, klein 4^o, Kunstverlag Kühlen, M. Gladbach 1014; 31 S. 6.— Mk.

Als 1. Band des Werkes „St. Benedikt in der Kunst“ bietet obgenannte Abtei den Patriarchen der Mönche des Abendlandes in der Malerei. Das vom Standpunkt der christlichen Ikonographie sehr zu begrüßende Werk bringt zuerst im erläuterndem Text das Leben und Wirken des hl. Benedikt zum Verständnis, führt dann die bedeutendsten Bilder-Zyklen aus dem Leben und den Wundern in den Klöstern Italiens und deren Entstehung in sachlich-quellenmäßiger Form aus, so zu S. Miniato-Florenz von Spinello-Aretino (1387); im Kloster von Monte Oliveto-Maggiore: Luca Signorelli von Cortona und Giovanni Antonio Bazzi genannt Sodoma (1503–1508). Letztere zählen zu den bedeutendsten Denkmälern der italienischen Kunst. — Die Fresken in der Unter- und Oberkirche von Sacro Speco in Subiaco, erstere in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, letztere vom 15.–16. Jahrhundert. — Der Zyklus im neapolitanischen Kloster San Severino (Umbrische Schule). — Die zehn Gemälde im Museum zu Brüssel (Ende des 18. Jahrhunderts aus dem Kloster von Saint Martin des Champs. — Die Beuroner Fresken in der Torretta auf Montecassino und im Kloster Beuron. — Der weitere Artikel: St. Benedikt in den Meisterwerken der Ikonographie besonders Italiens, bringt eine ziemlich erschöpfende Aufzählung der Darstellung des hl. Benedikts vom 13.–17. Jahrhundert. Das Verzeichnis der großenteils trefflich gelungenen Lichtdruckbilder weist 50 Bilder, darunter 6 aus der umbrisch-florentinischen, 15 aus der sienesisch-lombardischen, 12 aus der florentinischen, 5 aus der französischen Schule auf. Druck und vornehme Ausstattung bewähren den Ruf der Verlagsfirma Kühlen. An Stoff für die Fortführung dieses angefangenen Themas ist gewiß kein Mangel.

Salzburg.

P. G. Reitlechner.

Die Briefe des heiligen Bonifatius. Nach der Ausgabe in den „Monumenta Germaniae Historica“ in Auswahl übersetzt und erläutert von Michael Tangl. Verlag der Dykschen Buchhandlung, Leipzig (1913). 8^o. XXXVI und 236 Seiten, 5,50 Mark.

Ein nicht hoch genug einzuschätzendes Unternehmen bildet die Herausgabe der „Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit“, welche in zweiter Gesamtausgabe vor nicht langer Zeit auf den Professor der Geschichte an der Universität in Berlin, Dr. Tangl, übergegangen ist. Vertraut mit den besten Quellen der Frühzeit deutscher Geschichte als Abteilungsleiter der „Monumenta Germaniae“, in denen die „Vitae S. Bonifatii“ 1905 durch W. Levison neu redigiert worden, dann als Forscher über den Heiligen selbst